

VdPP Leserbrief an DAZ vom 29. Oktober 2017

Apotheken in Public Health-Netzwerken

Zu den Meldungen über Apothekenschließungen

Die Meldungen über Apothekenschließungen häufen sich in den letzten Monaten. Insbesondere in ländlichen Regionen sowie in Quartieren von Städten, in denen die letzte Apotheke schließt, sind insbesondere ältere Menschen davon betroffen. Sie verlieren einen wesentlichen Anlaufpunkt für ihre gesundheitlichen Fragen. Und, ja, sie verlieren oftmals auch einen Ort, in dem sie beim freundlichen Personal der Apotheken ihre teilweise privaten Sorgen und Nöte loswerden konnten.

Die Bedeutung der Apotheken als Ort der ordnungsgemäßen Arzneimittelversorgung ist in den pharmazeutischen Fachzeitschriften oft herausgestellt worden, in der Versorgungsforschung bzw. in den Gesundheitswissenschaften/Public Health ebenfalls, wenn auch mit deutlich kritischerer und fordernder Zielrichtung.

Apotheken, die die Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen ernst nehmen, sind für die Arzneimittelversorgung unverzichtbar. Gute Arzneimittelversorgung ist ihre wesentliche Aufgabe. Doch wie dicht das Netz dafür sein muss, ist unklar. Auch ist unklar, welche weiteren wesentlichen Dienstleistungen die Apotheken vor Ort für die Gesundheit der dortigen Bevölkerung erbringen. Sind es tatsächlich nur die Herstellung und Abgabe von und die Gespräche über Arzneimittel? Welche Bedeutung hat die Niedrigschwelligkeit der Apotheken im Quartier oder im ländlich geprägten Umfeld noch? Welche Bedeutung hat sie für die Menschen, die sie als mehrmals wöchentliche Anlaufstelle für Gespräche nutzen? Welche Bedeutung könnte sie haben, wenn sie die dort geäußerten Nöte und Ängste mehr als bisher durch Vermittlung von helfenden Kontakten mildert; wenn sie die Bedarfe und Bedürfnisse der Bevölkerung vor Ort als Anwalt dieser Menschen in die kommunale bzw. regionale Gesundheitspolitik einbringt oder verstärkt?

Die derzeitige Diskussion über das Apothekensterben muss aus unserer Sicht nicht nur mit dem Ziel einer ordnungsgemäßen Arzneimittelversorgung geführt werden. Bisher völlig zu kurz gekommen ist die Frage, welche Beiträge Apotheken leisten können, um Prävention und Gesundheitsförderung voran zu bringen – gerade in ländlichen Regionen und Quartieren, in denen andere Strukturen wegbrechen. Aus unserer Sicht können Apotheken wichtiger Teil einer Verhältnisprävention sein oder werden. Dazu muss sich die Apothekerschaft für diese Fragen öffnen, ihr Potential nutzen und den Anschluss an lokale und regionale Public Health-Netzwerke suchen. Ansätze gibt es ja schon, wie z. B. die demenzfreundlichen Apotheken im Raum Augsburg oder die Apotheke im Quartiersprojekt Münster-Hiltrup. Und natürlich müssen auch die gesundheitspolitisch Verantwortlichen in den Kommunen und Regionen sich öffnen, um das Potential ihrer Apotheken mit lokalem Alleinstellungsmerkmal zu erkennen, und nicht erst, wenn die Schließung droht.

Aber die Diskussion muss offen und ehrlich geführt werden. Wie der Fall Bottrop zeigt, können Apothekenschließungen rund um einen „Platzhirschen“ alles andere als die Folge gesundheitspolitischer Entscheidungen in Berlin sein; sie sind oftmals eher Folge von Verdrängungswettbewerb, mit welchen Mitteln auch immer. Und das gilt nicht nur für die

VdPP Leserbrief an DAZ vom 29. Oktober 2017

Städte. Auch im ländlichen Raum gibt es diesen Verdrängungswettbewerb. Es wäre deshalb geradezu sträflich, weitere Millionen per Gießkanne bundesweit zu verteilen, ohne zu wissen, wo dieses Geld tatsächlich hinfließt und wofür.

Wir fordern deshalb, die lokalen bzw. regionalen gesundheitspolitischen Strukturen zu stärken, damit diese in die Lage versetzt werden, in demokratischen Prozessen die für ihre Bevölkerung richtigen Weichen zu stellen. Das ist für die Bundesrepublik noch neu und ungewohnt. Doch mit kommunalen Gesundheitskonferenzen und ähnlichen Institutionen sind in den letzten Jahren bereits Strukturen aufgebaut worden, denen jetzt auch finanzielle Möglichkeiten an die Hand gegeben werden müssen, damit sie die für ihre Regionen wichtigen Strukturen aufbauen oder erhalten können.

Demokratisch und solidarisch für die sozial Benachteiligten – so muss aus Sicht des VdPP Gesundheitspolitik sein und von der Bevölkerung erlebt werden. Und das kann und muss vor allem vor Ort umgesetzt werden. In einem solchen Konzept haben auch Apotheken ihre wichtige Bedeutung, oder könnten sie erlangen, wenn sie sich darauf einlassen.

VdPP-Vorstand